

# Wochenblatt

für Pulsnik,  
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:  
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:  
1. Illustr. Sonntagsblatt (wöchentlich),  
2. Eine landwirthschaftliche Beilage (monatlich).

Abonnements-Preis:  
Bierteljähr. 1 M. 25 Pf.  
Auf Wunsch unentgeltliche Zusendung.

Amts-  
des Königl. Amtsgerichts



Blatt  
und des Stadtrathes

zu  
Pulsnik.

Fünfundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein  
in Pulsnik.

Inserate  
find bis Dienstag u. Freitag  
vorm. 9 Uhr aufzugeben.  
Preis für die einspaltige Cor-  
puszeile (ober deren Raum  
10 Pfennige.

Geschäftsstellen  
bei  
Herrn Buchdruckereibes. P. A. B. in  
Königsbrück, in den An-  
noncen-Bureaus von Haas &  
Klein & Vogler u. „Invaliden-  
bank“ in Dresden, Rudolph  
Roffe in Leipzig.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben  
in Pulsnik.

Mittwoch.

Ar. 69.

30. August 1893.

## Bekanntmachung, die Lieferung von Holz, Kohlen und Petroleum betreffend.

Die Lieferung und Anfuhr

- 1., von 15 Meter weichen und 5 Meter hartem Scheitholz bis in den Rathshof in der Zeit bis 1. August 1894,
- 2., ca. 600 Centner Braunkohle und ca. 200 Centner Steinkohle bis 1. August 1894 je nach Bedarf,
- 3., ca. 14 Barrels Petroleum (Reichsteft) für die Schule, Rathsexpedition und öffentliche Straßenbeleuchtung bis Ende dieses Jahres je nach Bedarf

wird hiermit öffentlich ausgeschrieben.

Angebote sind bis

zum 6. September 1893

Schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift „Holzlieferung“, „Kohlenlieferung“, „Petroleumlieferung“ auf der Rathschreiberei abzugeben. Bei der Kohlenlieferung ist die Bezugsquelle und die Sorte genau zu bezeichnen. Die Auswahl unter den Bewerbern bleibt vorbehalten.  
Pulsnik, am 23. August 1893.

Der Stadtrath.  
Schubert, Bergstr.

### Der Thronwechsel in Coburg-Gotha.

Obwohl dem erfolgten Hinscheiden des Herzogs Ernst II. von Sachsen-Coburg-Gotha eine tiefere politische Bedeutung schwerlich zugesprochen werden kann, so hat das Ereigniß dennoch in weiten deutschen Volkstheilen eine schmerzliche und allerdings auch ganz begreifliche Bewegung hervorgerufen. Ist doch in Herzog Ernst einer der populärsten Monarchen seiner Zeit und zugleich einer der markantesten Vorkämpfer in den nationalen Einigungsbestrebungen der deutschen Stämme und einer der Mitbegründer der 1870/71 schwer genug errungenen nationalen Einheit Deutschlands, heimgegangen, während die deutsche Bundesfürsten in dem hohen Berewigten ihren Nestor, der deutsche Kaiser und sein Haus aber den nahen Anverwandten beklagen. Nimmer wird es das deutsche Volk dem nunmehr verbliebenen Fürsten vergessen, daß er im Laufe einer fast fünfzigjährigen überaus geeigneten Regentenlaufbahn vor Allem den deutschen Einheitsgedanken stets hochgehalten hat und für dessen Verwirklichung allzeit mit Wort und That eingestanden ist, und daß Herzog Ernst nach der Erreichung dieses herrlichen Zieles, der Errichtung des glorreichen neuen deutschen Kaiserreichs, fortan unentwegt zu Kaiser und Reich bis zu seiner letzten Stunde hielt. Diese stetig erprobte echt deutsche und patriotische Gesinnung, die Herzog Ernst schon in noch jungen Jahren durch seine hervorragende act. ve. Theilnahme an dem deutschen Bundeskriege gegen Dänemark im Jahre 1849 bekundete, war es namentlich, die dem Herzog jene weit über die Grenzen seines Landes hinausgehende große Volkstheilmöglichkeit verschaffte, wie sie in solcher Weise nur selten gekrönten Häuptern beschieden ist.

Weingleich aber der hohe Verbliebene sich in erster Linie immer als ein deutscher Fürst fühlte und demgemäß seine Blicke vor Allem auf die Entwicklung des deutschen Vaterlandes, auf das große Ganze, gerichtet hielt, so wußte er daneben doch auch seinen Pflichten als Landesfürst in vollstem und fruchtbarstem Maße zu genügen. Von Anbeginn seiner Herrschertätigkeit an hat er sich als ein erleuchteter und weiser Regent erwiesen, was gerade in jener bewegten und unruhigen Zeitperiode der 40er Jahre, in welche der Regierungsantritt des damals 28jährigen Herzogs fiel, doppelt schwer wog. Auf allen Gebieten der öffentlichen Verwaltung seines Landes führte er zeitgemäße Reformen ein, unermüdetlich sorgte er für dessen gedeihliche Entwicklung, so daß das Herzogthum Coburg-Gotha in der That zu einem Musterlande einer ausgezeichneten Verwaltung geworden ist. Doch nicht, nur als Politiker und Regent war Herzog Ernst bedeutend, sondern auch als Förderer von Kunst und Wissenschaft, besonders aber der Musik und des Dramas. Er hat stets literarische und künstlerische Leistungen aus Wohlwollendste und Freigebigste unterstützt, während er selbst namentlich ein hervorragender Musikkenner und Componist war, und als solcher hauptsächlich eine Reihe trefflicher Opern verfaßt hat.

Da die Ehe Herzog Ernst's mit seiner ihn überlebenden Gemahlin Alexandrine, geborene Prinzessin von Baden, kinderlos geblieben ist, so hat jetzt, in Ermangelung directer Erben, dessen nächster Verwandter, der Herzog von Edinburgh, Prinz Alfred von

England, gemäß den Bestimmungen des coburg-gothaischen Staatsgrundgesetzes die Erb- und Thronfolge im Herzogthum Coburg-Gotha angetreten. Die Thronbesteigung des jetzigen Herzogs Alfred, des Neffen des Herzogs Ernst, hat allerdings insofern vielfach überrascht, als man bislang fast allgemein annahm, der bisherige Herzog von Edinburgh habe zu Gunsten seines Sohnes Alfred auf die Thronfolge in Coburg-Gotha verzichtet und daß demnach letzterer der directe Nachfolger des Herzogs Ernst werden würde, welche Annahme sich nunmehr als irrig herausstellte. Der neue Herzog ist der zweite Sohn der Königin Victoria von England und wurde geboren am 6. August 1844 zu Schloß Windsor. Vermählt ist er mit Großfürstin Maria von Rußland, welcher Ehe fünf Kinder entsprossen sind, Prinz Alfred, geboren am 15. Oktober 1874, jetzt Gardeleutnant in Potsdam, sowie die Prinzessinnen Maria, Victoria, Alexandra und Beatrice. Herzog Alfred hat bereits am Mittwoch den Eid auf die Verfassung vor dem Staatsministerium und im Beisein Kaiser Wilhelms abgelegt. Man darf wohl erwarten, daß er, obwohl selbstverständlich in englischen Anschauungen erzogen und groß geworden, die Regierung des Herzogthums doch im deutschen Sinne führen und sich auf dem Throne Coburg-Gothas nicht mehr als englischer Prinz, sondern nur noch als deutscher Landesfürst und Regent eines deutschen Landes fühlen werde.

### Deutsche und sächsische Angelegenheiten.

— Wie verschiedene Blätter berichten, soll es aus einer neuerlichen Kundgebung der Reichs-Postbehörde hervorgehen, daß der Schalterdienst am Sonntag Nachmittag auch in Zukunft beibehalten werden dürfte. Nach den bisher angestellten Ermittlungen erscheine das namentlich im Interesse des Kleinverkehres, des Arbeiterstandes und der dienenden Classe dringend geboten, da für diese die bisherigen Geschäftsstunden am Sonntag Nachmittag unentbehrlich erscheinen.

— Auf allen sächsischen Hauptstisenbahnlunien werden die 4 bis 7 Meter langen Schienen durch 10 Meter lange (sogen. „Goliath“-Schienen) ersetzt. Hierdurch wird ein ruhigeres Fahren ermöglicht und auch die Fahrgeschwindigkeit erhöht. Bei einer Fahrt von Plauen nach Jocketa, wo die neuen Schienen beinahe schon bis an die große Elsterthalbrücke liegen, kann man sich von dem Gesagten überzeugen.

— Wie in unserem Blatte bereits angekündigt wurde, beginnt an der landwirthschaftlichen Lehranstalt zu Vauzen, der ältesten dieser Anstalten in Sachsen, die im vorigen Jahre den stärksten Besuch seit ihrem Bestehen hatte, am 23. Oktober d. J. wieder ein neues Wintersemester. Durch die Fürsorge der hohen Staatsregierung sowie der Landstände der Oberlausitz ist die lausitzer Landwirthschaftsschule mit Einrichtungen ausgestattet, die den Anstalten anderer Kreise noch fehlen, die jedoch auch in unserem Kreise oft noch zu wenig bekannt sind. Vor allem nennen wir den Wirthschaftsbetrieb mit einem Areal von ca. 30 Scheffel Land. Zweck dieses Betriebes ist es, vor Allem den Schülern der Anstalt eine Reihe praktischer Veranschaulichungen vorzuführen, ohne welche der Unterricht nicht leicht verstanden werden kann, ferner die Schüler mit dem intensivsten

Landwirthschaftsbetrieb, der Spatenkultur, welche bei der Zunahme mehr und mehr an Bedeutung gewinnt, mit ihrer besseren Rentabilität vertraut zu machen und endlich noch Obstarten, Gemüse und sonstige Pflanzen auf ihren Werth für unsere Verhältnisse zu prüfen und event. in größeren Massen zu verbreiten. Für die Verwerthung des Obstes und sonstiger Erzeugnisse des landwirthschaftlichen Gartenbaues sind besondere Einrichtungen getroffen. Es ist für die jungen Landwirthe schon von großem Werthe, wenn sie die im Wirthschaftsbetriebe vorkommenden Arbeiten täglich beobachten können, noch besser ist es, wenn sie selbst kürzere oder längere Zeit im landwirthschaftlichen Gartenbau thätig sind. Gelingt es ihnen nicht, später eine größere Wirthschaft zu erwerben, so sind sie dann in der Lage, auf einem kleinen Besitze durch Anwendung qualifizirter Handarbeit ihr Auskommen zu finden. Der Wirthschaftsbetrieb erhält keine Zuschüsse aus öffentlichen oder sonstigen Mitteln, braucht solche auch nicht. Derselbe ist während seines dreizehnjährigen Bestehens vielmehr in der Lage gewesen, aus den Erträgen die Verzinsung des Ankaufs und Betriebskapitals, die Arbeitslöhne und sämtliche Wirthschaftskosten zu bestreiten und nebenbei noch allmählich ein Inventar von bedeutendem Werthe zu schaffen, wie auch zwei Drittel der durch den Ankauf des Landes entstandenen Schulden zu bezahlen. Das ist sicherlich eine Leistung, wie sie in den verflochten schlechten Jahren wenigen Landwirthen gelungen sein dürfte und beweist, daß das was in der Schule gelehrt wurde, in der Praxis richtig angewendet worden ist. Es bleibt im Interesse der Landwirthschaft nur zu wünschen, daß die Thätigkeit dieser Anstalt von Seiten der Landwirthe mehr und mehr gewürdigt und diese selbst von deren Söhnen immer zahlreicher besucht werde.

K a m e r z. Bei dem am Sonnabend in der hiesigen Gegend aufgetretenen Gewitter erschlug in Reisholz der Blitz den Wirthschaftsbesitzer Hetmang, welcher an der Scheune sich aufhielt; außerdem wurde noch ein älterer Mann, der gerade mit Hetmang sprach, von dem Blitz betäubt, ist jetzt jedoch wieder auf dem Wege der Genesung.

— Se. Majestät der König wird am 2. September Abends nach Meß reisen, um an der Seite Sr. Majestät des deutschen Kaisers den Manövern des 16. gegen das 8. Armeekorps beizuwohnen.

— Zur Verlobung Sr. K. H. des Prinzen Johann Georg schreibt der „Dr. Anz.“ u. A.: „Diese Verbindung knüpft enge Bande zwischen den beiden deutschen Königreichen Sachsen und Württemberg. Prinz Johann Georg hat im Aeußeren viel Aehnlichkeit mit dem König Johann und wurde durch sein schlichtes, herzliches Wesen auf der Universität wie in der Armee rasch beliebt. Seine Braut ist eine anmuthige und hochgebildete junge Fürstentochter, geboren am 30. August 1871 und entstammt der katholischen Linie des Hauses Württemberg, auf welche voraussichtlich dereinst die schwäbische Krone übergehen wird. Der König Wilhelm II. von Württemberg besitzt nämlich nur eine Tochter aus erster Ehe; die nächsten Thronagnaten, die Herzöge Wilhelm und Nikolaus, sind älter wie der König und ohne männliche Leibeserben und die Abkommen der beiden übrigen herzoglichen Linien, die Herzöge und Fürsten von Teck, sowie die Herzöge und Fürsten von Urach und Graf Eberhard von Württemberg, haben, weil

sie aus morganatischen Ehen stammend, kein Anrecht auf die Krone von Württemberg. Der Vater der Braut ist der jetzt im 56. Lebensjahre stehende Herzog Philipp von Württemberg, ihre Mutter die am 15. Juli 1845 geborene Erzherzogin Maria Theresia; ihre Brüder sind die Herzöge Albrecht, geboren am 23. Dezember 1865, Robert, geboren den 14. Januar 1872, und Ulrich, geboren den 13. Juni 1877. Die Familie lebt zumeist in Wien.

— Vom Streike der Steinmetzen in Dresden. In einer von ca. 900 Personen besuchten öffentlichen Versammlung wurde mitgeteilt, daß die Meister auf ihrer Forderung der bedingungslosen Aufnahme der Arbeit seitens der Gehilfen beharrten und sich bis dahin in keinerlei Verhandlungen einlassen wollten. Man beschloß deshalb, nunmehr so lange zu warten, bis die Meister von selbst kämen. Ein Antrag, am nächsten Montag auch bei denjenigen Meistern die Arbeit niederzulegen, die nicht zur Meistervereinigung gehören, wurde mit großer Majorität abgelehnt. Die arbeitenden Gehilfen sollen zehn Prozent ihres Wochenlohnes dem Streikbureau abgeben. Nächste Woche soll eine große Gewerkschaftsversammlung abgehalten werden, wobei insbesondere die Maurer, welche jetzt die angefangenen Steinmetzarbeiten weiter führen, an ihr Solidaritätsgefühl gegenüber den Streikenden erinnert werden sollen. Am 24. d. Mts. waren in einer Meisterbesprechung zwei der Streikenden dabei ertappt worden, wie sie in einem dunklen Raume der neben dem Versammlungszimmer versteckt, heimlich der Besprechung beigewohnt hatten. Man hatte sie natürlich sofort an die Luft gesetzt. Einer dieser Leute, ein gewisser Aulich, gab nun diese Episode in der eingangs erwähnten Versammlung zum Besten. Endlich erfährt man noch, daß inzwischen auch in Pirna seitens derjenigen Meister, die dem Verband angehören, der Generalausstand proklamiert worden ist.

— Bei den Verhandlungen, welche zwischen dem Staatsfiskus und der Stadtgemeinde in Dresden wegen der im Stadtgebiete auszuführenden Bahnumbauten stattgefunden haben, wurden bereits über die Frage betreffs Ueberlassung der Marienbrücke in ihrer vollen Breite für den Straßenverkehr an die Stadtgemeinde Erörterungen angestellt. Die Stadtgemeinde Dresden sollte hierfür die Staat entschädigen, für Bahnzwecke aber eine Verbreiterung der Brücke vorgenommen werden. Damals wurden die Verhandlungen ausgesetzt, weil eine Einigung nicht zu erzielen war. Neuerdings hat das königliche Finanzministerium dem Rathe eröffnet, daß von einer Verbreiterung der Marienbrücke aus wasserbautechnischen Gründen abgesehen werden müßte, dafür aber der Neubau einer Brücke für Eisenbahnzwecke unterhalb der Marienbrücke beabsichtigt sei, und daß die Stadt die Marienbrücke gegen eine Entschädigung von 1½ Millionen Mark in ihren Besitz nehmen und in Zukunft einen Brückenzoll erheben könne. Obwohl der Rath Bedenken trägt, auf die Entschädigungssumme einzugehen, zumal die nötig werdenden Umbauten an den Zufahrtsrampen noch einen sehr hohen Aufwand erheischen, so hat derselbe doch die Wiederaufnahme der Verhandlungen im städtischen Interesse für nothwendig erachtet, zumal der Verkehr über diese Brücke eine Verbreiterung derselben bedingt und der Bau einer direkten Straße vom Theaterplatz nach dem großen Ostragehege, insbesondere nach dem neuen Elbhafen, nicht zu umgehen sein wird.

— Die Vogelwiese in Kötzschenbroda erlitt am ersten Festtage, dem vorletzten Sonntag, eine große Störung durch ein in unmittelbarer Nähe des Schützenlons entzündetes Feuer, wodurch eine Schieß-, eine Bratwurst- und eine Kaffeebude niederbrannten; den Besitzern ist dadurch bedeutender Schaden erwachsen.

— Am Montag Nachmittag erkrankte in Schopau nach dem Genuße eines Gerichts giftiger Pilze die aus 7 Köpfen bestehende Webersfamilie Fröhner. Durch die sofort angewandten, vom Arzte verordneten Gegenmittel ist jedoch glücklicherweise größeres Unheil verhütet worden, fast sämtliche erkrankte Familienglieder befinden sich gegenwärtig auf dem Wege der Besserung.

— 200 unheilbare Geistesranke wurden vor einigen Tagen von Goldberg nach der Landesanstalt Hubertusburg überführt. Diese Anstalt hat zur Zeit einen Bestand von 25000 Personen.

— Zur Angelegenheit der Wasserbau-Arbeiter in Wurzen wird neuerdings gemeldet: Der von den Gebrüdern Bielke aus Görlitz betriebene Bau der Wasserleitung ist seit einigen Tagen vollständig in's Stocken geraten. Schon seit einiger Zeit hat das hier erscheinende sozialdemokratische Blatt, die „Wurzener Zeitung“, die Arbeiter gegen die Arbeitgeber aufzuheben und zwischen beiden Parteien Unfrieden zu stiften versucht. Bisher war das an dem besonnenen Wesen der Unterbeamten der Herren Bielke gescheitert. Die Zeitung griff nunmehr den einen dieser Unterbeamten an. Seitens der sozialdemokratischen Partei war eine Arbeiterversammlung einberufen worden, deren Leitung der Redakteur der „Wurzener Zeitung“ in die Hand nahm. Die Arbeiter wurden in dieser Versammlung aufgefordert, alles das zu Protokoll zu geben, was sie gegen die Unternehmer und deren Unterbeamten vorzubringen hätten. Die Gebrüder Bielke bekamen nun die Sache satt und kündigten sämtlichen Arbeitern. Von den letzteren hatte den besser gesinnten Theil bald die Neue erfährt, zunächst waren sie vor die Redaktion der „Wurzener Zeitung“ gezogen, um von dem Redakteur Arbeit nachgewiesen zu erhalten, derselbe war aber nicht anzutreffen gewesen. (1) Die Unternehmer, welche an eine Frist für die Fertigstellung der Arbeiten gebunden sind, haben die Absicht, Arbeiter aus Schlefien kommen zu lassen. Das Bekanntwerden dieser Absicht hat die brodlos gewordenen Arbeiter der Wasserleitungsanlagen sehr erregt und haben dieselben eine neue Versammlung einberufen.

— Auch in Döbera erkrankten dieser Tage nach Genuß eines Gerichts Pilze des Handarbeiters Seifert Frau und vier Kinder im Alter von 21, 19, 15 und 8 Jahren unter den heftigsten Krankheitserscheinungen, zwei Aerzte des Ortes mußten die ganze Nacht hindurch den schrecklich Leidenden beistehen. Den ärztlichen Bemühungen gelang es, die sämtlichen Glieder der Familie Seifert

zu retten, so daß dieselben wieder hergestellt sind. Die genossenen Pilze waren „Giftnollenpilze“, welche heuer sehr zahlreich vorkommen. (S. Vermischtes.)

— Der elf Jahre alte Sohn eines Markthelfers in Leipzig hatte sich mit einer Schreibfeder in einer Warze herumgestochen und dadurch eine Blutvergiftung zugezogen. Bald schwoll die Hand und der Arm heftig an. Der Arzt ordnete die Ueberführung in das Krankenhaus an, aber auch dort kam die Hilfe zu spät. Unter schrecklichen Leiden gab das arme Kind nach zwei Tagen seinen Geist auf.

— Wiederholt ist schon davor gewarnt worden, Obstreste, Schalen oder Kerne auf die Straße oder den Fußboden der Stuben, Treppen etc. zu werfen, da dadurch oft Unfälle herbeigeführt worden sind; ein solcher ereignete sich in voriger Woche in der Böhmischesstraße in Bittau, indem dort ein Knabe, als er auf einen Pflaumenkern trat, hinfiel und einen Arm brach.

— In Lichtenstein ging am Sonntag die Frau des Webermeisters Rempel mit zwei Kindern spazieren und sammelte nur wenige Pilze; dieselben wurden auch noch am Abend genossen. Am Montag früh trat Erbrechen ein und der Vater, die Mutter und vier Kinder erkrankten. Am Dienstag Nachts ½12 Uhr starb bereits das im 4. Lebensjahre stehende Mädchen; das zweite im 7. Lebensjahre stehende Kind starb am Mittwoch Abend 8 Uhr an den Folgen der Vergiftung. Am Donnerstag Mittag ist auch Herr Rempel und gegen 3 Uhr das 3. Kind gestorben. Die Frau, sowie das vierte Kind befinden sich, dem Anschein nach, auf dem Wege der Besserung. Die bedauernswerthe Familie befindet sich in hilfloser Lage. — Ferner ist auch die Ehefrau des Geschirrbesizers J. nebst drei Kinder und deren Schwager in Folge des Genußes von giftigen Pilzen erkrankt und sollen sich sämtliche in ärztlicher Behandlung befinden. Also Vorsicht beim Einsammeln und Zubereiten von Pilzen.

### Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der in den Herzogthümern Coburg und Gotha eingetretene Thronwechsel hat infolge des Umstandes, daß nicht der jugendliche Prinz Alfred der Nachfolger des verewigten Herzogs Ernst geworden ist, wie vielfach erwartet worden war, sondern sein Vater, der Herzog von Coburg, den erledigten Thron bestiegen hat, zu zahlreichen Betrachtungen Anlaß gegeben. In einem Artikel des hochconservativen „Reichsboten“ in Berlin wird sogar der Unzufriedenheit mit der eingetretenen Regelung der Erb- und Thronfolgefrage in Coburg-Gotha offener Ausdruck verliehen. Das Blatt führt aus, es widerspreche entschieden dem deutsch-nationalen Gefühl, wenn ein englischer Prinz und Admiral sich plötzlich in einen regierenden deutschen Fürsten verwankele, und sei es bedauerlich, daß in der deutschen Verfassung keine Stelle existire, welche bestimme, daß eine deutsche Regierung niemals an einen Ausländer übergeben könne. Nun, man kann dieses Bedauern theilen und trotzdem die Auslassung des „Reichsboten“ beklagen, die dem neuen Herzog die Ausübung seiner Pflichten doch gewiß nicht erleichtert. Jedenfalls muß, ehe man gegen den „Ausländer“ auf dem coburgischen Throne loswettert, abgewartet werden, in welchem Geiste und mit welchen Gefinnungen Herzog Alfred sein hohes, verantwortungsvolles Amt ausfüllen wird, aber schon jetzt darf man wohl die Zuversicht aussprechen, daß er die Regierung in wahrhaft deutschem Sinne zum Heil und Segen seiner neuen Unterthanen führen werde.

Coburg, 28. August. Vormittag kurz nach 11 Uhr traf der Zug mit der Leiche weiland Herzogs Ernst aus Reichardsbrunn hier ein. 12 Oberförster trugen den purpurrothen, goldbesetzten Sarg auf den bereitstehenden Trauerwagen. Die Militärmusik blies einen Choral und die Tambours rührten die Trommeln; sämtliche Kirchenglocken läuteten. Um 11 Uhr 30 Minuten setzte sich der imposante Leichenkondukt in Bewegung. Es folgten aufeinander: Geistlichkeit, Adjutantur, der Hofmarschall, Ordenssträger; sodann folgte der sechsöpännige Leichenwagen begleitet von Hofbeamten, den 12 Oberförstern und 6 Schloßgardisten. Hinter dem Wagen wurde das Reitpferd Herzogs Ernst geführt. Es folgte der Zug der fürstlichen Leidtragenden; an der Spitze schritt der Herzog Alfred, zur Rechten der Kaiser, zur Linken der Königin von Sachsen, dahinter zu je Dreien der Herzog von Connaught, Erbprinz Alfred Philipp von Coburg und der Großherzog von Baden. Daran schlossen sich die Minister, die Gesandten, der kommandirende General des 11. Armee-corps, die Staats- und Ministerialräthe, Mitglieder des Landtags, Deputirten der Regimenter, Offiziere, Abordnungen der Städte und Vereine; eine Compagnie Infanterie schloß den Kondukt. Der Coburger Kriegerverband bildete in den Straßen Spalier. Der ganze Trauerweg war mit Trauerschneen, Obeliskten, Flaggenmasten und schwarzen Daperieen geschmückt. Während des Leichenkondukts vom Bahnhof bis zur Kirche hatten sich die Herzogin-Wittve, sowie die Herzogin Marie, die Prinzessinnen, sowie die geladenen Damen in der Moritzkirche versammelt. Auf den Emporen waren die Schüler der höheren Lehranstalten anwesend; im Portal der Kirche wurde der Sarg durch den General-superintendenten Dr. Müller in Empfang genommen und darauf von den Oberförstern vor dem Altar aufgestellt. Sodann nahm die Trauerversammlung Aufstellung. Während ihres Eintritts sang der Kirchenchor die von weiland Herzog Ernst komponirte Cantate „Allerseelen“. Bei der Beisetzungsfeierlichkeit hielt Generalsuperintendent Dr. Müller die Predigt. Bei der Einsegnung der Leiche erschollen von den Arkaden des Schloßplatzes die Grensalben der Truppen, während auf der Festung 21 Kanonenschüsse abgefeuert wurden. Die Straßen waren von einem nach Tausenden zählenden Publikum gefüllt.

— Die äußerlichen Formalitäten, welche den Thronwechsel in Coburg-Gotha begleiteten, sind mit dem am Freitag im coburg-gothaischen Landtage stattgefundenen Staatsacte zu. Abschlus gekommen. Der Staatsminister Streuge überreichte dem Hause die Urkunde über die im

Beisein des Kaisers vollzogene Eideleistung des Herzogs Alfred. Im Anschlusse hieran erklärte der Minister, daß die Regierung an den Herzog Alfred übergebenen sei und schloß er mit warmen Segenswünschen für den Herzog und das Land. Landtagspräsident Berlet nahm hierauf die Urkunde unter einer kurzen Erwiderung in Empfang, worauf der Schluß der außerordentlichen Landtags-sitzung erfolgte.

— An eine nahe Einführung der neuen Sonntagsruhebestimmungen für Industrie und Handwerk ist noch nicht zu denken; die Bewegung dagegen ist weniger laut, aber so ungemein ausgedehnt, daß es den verbündeten Kerierungen absolut unmöglich sein wird, die Sache in allgemein befriedigender Weise zu erledigen.

— Während der deutsch-russische Volkrieg noch mit voller Kraft auf beiden Seiten weitergeführt wird, tauchen erneut die Gerüchte von einer bevorstehenden commissarischen Fortsetzung der zollpolitischen Verhandlungen zwischen Deutschland und Rußland in Berlin auf. Die „Nat. Ztg.“ will aus zuverlässiger Quelle wissen, daß diese Verhandlungen frühestens am ersten Oktober beginnen und daß die beiden Regierungen durch je drei Kommissare hierbei vertreten sein würden. Es bleibt noch abzuwarten, ob sich diese Meldung bestätigen wird, was ja allerdings nur zu wünschen wäre, denn man kann annehmen, daß die deutsche wie die russische Regierung mit verständlichen und entgegenkommenden Dispositionen gegen den anderen Theil in die neuen Verhandlungen eintreten wird.

— Prinz Heinrich von Preußen ist von dem Mandäverbesuch in Italien wieder nach Deutschland zurückgekehrt. Der erlauchte Bruder des deutschen Kaisers ist während seiner Anwesenheit bei den italienischen Seemannsövern wiederholt die Veranlassung enthusiastischer Kundgebungen der italienischen Bevölkerung für Deutschland gewesen, so daß man mit Recht sagen kann, daß durch diese Reise des Prinzen Heinrich das enge Verhältniß zwischen Deutschland und Italien eine neue Bekräftigung erfahren hat. Ihr Gegenstück wird die Italiensfahrt des Prinzen Heinrich in der bevorstehenden Theilnahme des Kronprinzen Victor Emanuel von Italien an den Kaisermandävern in Elsaß-Lothringen finden und wird zweifellos auch der Mandäverbesuch des italienischen Thronfolgers in Deutschland das feine ge zur weiteren Festigung der deutsch-italienischen Beziehungen beitragen.

— Die Zusammenstellung des kaiserlich statistischen Amtes über den Saatenstand in Deutschland um die Mitte des August begleitet der „Reichsanzeiger“ mit folgenden Bemerkungen: Wintergetreide. Fast alenthalben sind in der zweiten Hälfte des Juli und zu Anfang August Niederschläge, theils ergiebige Gewitterregen, theils mehrtägige, durchdringende Landregen, meist in reichlichen Mengen, erfolgt; nur in einigen Gebietstheilen hat die Dürre fortgedauert, in einigen kleineren Bezirken von Südwest-Deutschland ist sie nur durch geringe Regenfälle unterbrochen worden. Die Halmfrüchte, insbesondere das Wintergetreide, überal durch die anhaltende Trockenheit des Vorjahres außerordentlich frühzeitig zur Reife gebracht, sind zum größten Theile bereits abgerntet. Da, wo der Regen zur Erntezeit wiederging, ist in manchen Gegenden ein Theil der Frucht ausgewachsen; doch wird nur vereinzelt über beträchtliche Schädigung hierdurch geklagt. Wo erst zu Anfang August mit der Ernte begonnen wurde, konnte diese bei sehr günstigem Wetter rasch gefördert werden. Der Ertrag an Körnern befriedigt bei den Winterfrüchten, im allgemeinen namentlich beim Roggen, der vielfach sehr gut lohnt; minder günstig sind die Berichte aus Gegenden mit leichtem Boden und solchem, in denen die Blüthe durch Frost gelitten hat und die Frucht nothweil geworden ist. Von diesen abgesehen, wird allgemein die vortreffliche Qualität des Kornes gerühmt, die allerdings in manchen Bezirken durch die Kälte etwas gemindert worden ist. Der Strohertrag ist meistens nur ein mittlerer; wenige, aber schwere Gaben sind eingebracht worden; in Gegenden mit gutem Boden ist indeß auch der Ertrag an Stroh ein reichlicher. — Sommergetreide. Auch die Ernte der Sommerfrüchte war um die Mitte dieses Monats fast überall nahezu beendet. Der Regen konnte eine vortheilhaftige Wirkung auf den Stand dieser Früchte nur in wenigen Fällen noch hervorufen: häufig wurde er dem bereits in Schwanden liegenden Getreide nachtheilig, indem er, wenn auch im Ganzen in nicht so erheblichem Maße, Auswuchs zur Folge hatte. Für Gerste wird ein nicht ungünstiges Druschergebnis erwartet; der Strohertrag läßt jedoch viel zu wünschen übrig und wird von zahlreichen Berichterstatern nur auf die Hälfte oder gar ein Viertel einer Mittelernnte geschätzt. Geringerer Ertrag an Körnern wie an Stroh liefert der Hafer, der in manchen Gegenden sogar der Kürze des Strohes wegen überhaupt nicht zu mähen war und eine gänzliche Mißernte ergab. Wo der Hafer zweiwüchsig geworden, sind wegen ungleicher Reife Verluste durch Körnerausfall entstanden, die zum Theile nicht unerheblich waren. In Süddeutschland mußten manche Haferäcker zu Grünfutter und Heu gemäht werden. — Kartoffeln. Den Kartoffeln sind die reichlichen Regenfälle sehr zu statten gekommen, besonders den späteren Sorten. Sie stehen sehr üppig im Kraute und sind auch da, wo sie bereits zu welken begannen, wieder grün geworden. In blühen aufs neue und setzen überall neue Knollen an. In einigen östlichen Theilen des Reiches, vereinzelt auch in anderen Gegenden, im Ganzen aber nur wenig, wird über das Auftreten der Kartoffelkrankheit (Peronospora infestans) berichtet, in manchen Bezirken des mittleren und südwestlichen Deutschlands auch über beträchtliche Schädigung durch Engerlinge, vereinzelt auch durch massenhaft auftretende Ackerulen. — Klee und Wiesen. Der Stand der Futterkräuter und Wiesen hat infolge der eingetretenen Regenfälle in weitaus dem größten Theile des Reiches biestes eine Besserung erfahren. Beim Klee ist dieselbe allerdings, besonders in Norddeutschland, nicht erheblich zu nennen; einen guten zweiten oder gar dritten Schnitt erzielt man hier nur selten. In nicht ganz wenigen Bezirken sind die Kleeäcker theilweise umgebrochen und mit anderen Pflanzen bestellt worden. Günstiger wirkten die



Mittwoch 1/2 9 Uhr:  
**Männer-Chor.**  
 Freitag 9 Uhr:  
**Gemischter Chor.**

Donnerstag: Gartliche.

**Restaur. zur Stadtbrauerei.**

Donnerstag, den 30. August:

**Schlachtfest!**

Vorm. 9 Uhr Wellfleisch,  
 Mittags frische Grütze, Blut-  
 und andere Würst, Abends  
 Schweinsknöchel und Bratwurst mit Sauer-  
 kraut und Klößen.



Hierzu ladet freundlichst ein  
**Karl Wenzel.**

Heute frischgeschlachtetes  
**Mast-Rindfleisch,**

à 55 S,  
**Schweinefleisch,** à 65 S,  
 Abends frische hauschl. Blut- u. Leberwurst  
 empfiehlt  
**Ehrhard Eckhardt.**



**Turn-Verein**  
 zu Pulsnitz M. S. und  
 Böhm.-Vollung.

Freitag, den 1. September, Abends  
 1/2 9 Uhr:

**Versammlung**

im Vereinslokal.  
 Besprechung wegen Abhaltung des Stiftungs-  
 festes.  
 Der Turnrath.

**Kranken-Unterstützungs-  
 Verein**

für Pulsnitz M. S. u. Böhm.-Vollung.  
 Sonnabend, den 2. September l. J.,  
 Abends 8 Uhr, **Hauptversammlung**  
 im Vereinslokal.  
 Wegen dringlicher Sache hat jedes Mitglied  
 zu erscheinen. Der stellb. Vorstand.

Stets frische  
**Bier-Hefen**

in der  
**Brauerei zu Pulsnitz.**

**Feld-Verpachtung.**

4 Scheffel Feld am Schafberg und  
 1 Scheffel Feld an der Mittelbacher Straße  
 sind von Michaelis d. J. an zu verpachten.  
**B. Weizmann,** Gutsbesitzer,  
 Pulsnitz M. S.

Alle Sorten frische  
**Grünwaaren**  
 empfiehlt  
**Agnes Gräfe.**

**Wohnungs-Veränderung.**

Ich gebe hierdurch den geehrten Bewohnern  
 meines Bezirks bekannt, daß ich vom  
**1. September**  
 nicht mehr in der herrschaftlichen Dampfmühle,  
 sondern bei Herrn **Crist Prescher,** Hausbesitzer  
 und Zimmermann, wohne.  
 Dhorn. Frau **A. Hennig,** Hebamme.

**Neues  
 Magdeburger Sauerkraut**  
 empfiehlt  
**Eugen Brückner.**

**Hochtrag. Kühe**  
 und **Kühe** mit Kälbern  
 stehen in Auswahl zum Ver-  
 kauf bei  
**Ed. Kunath**  
 in Schmorkau bei Königsbrück.

**Bandarbeiter**  
 sucht sofort  
**Baumstr. Nr. Johne jun.**

**Dr. Spranger'sche Magentropfen**  
 helfen sofort bei Sodbrennen, Säuren, Mi-  
 gräne, Magenkrampf, Uebelkeit, Leibschmerzen,  
 Verschleimung, Aufgetriebensein, Scropheln etc.  
 Gegen Hämorrhoiden, Hartleibigkeit. Machen  
 viel Appetit. Näheres die Gebrauchsanweis-  
 ung. Zu haben in den Apotheken à Flasche  
 60 Pfg.  
**1 Frauenjude gef. Pulsnitz M. S. 48.**

**Schützenhaus Pulsnitz.**  
 Freitag, den 1. September  
**grosses patriotisches Concert**

(Vorfeier zum Sedanfest)  
 gegeben vom hiesigen **Stadt-Musik-Corps,**  
 verbunden mit

**Erntefest,**

wobei mit Kaffee und Kuchen, sowie gut gepflegten Bieren bestens aufgewartet wird.  
**Nach dem Concert grosser Ball!**

Hierzu laden ganz ergebenst ein  
**H. Giorth. Alfred Schäfer.**

**Holz-Auktion.**

Auf dem herrschaftlich Pulzitzer Forstrevier in der **Sufe** sollen  
**Dienstag, den 5. September d. J.**

2,60 Rmtr. w. Scheite,  
 1 " h.  
 6 " w. Rollen,  
 2 " h.  
 10,60 Wähdrt. h. und w. Reifig,  
 55 Rmtr. Stöcke

unter den vor der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.  
 Versammlung früh 9 Uhr am Bollunger Rand, Fortsetzung der Auktion am  
 Schläge an der Fuchsbelle und Waldwasser.

**Rechts- und Forstverwaltung Pulsnitz,** am 29. August 1893.  
**Jr. Albricht.**

**Meine Niederlage**

**Wein-Gross-Handlung**

von  
**Schönrock's Nachfolger,**  
 sowie **feinste Liqueure** bringe in empfehlende Erinnerung.  
 Als vorzüglich offerire **deutschen Benedictiner,**  
 ausgezeichnet für Magenkrankte in 1/1-, 1/2- und 1/4-Flaschen.  
**Eugen Brückner.**

Zu den bevorsteh. Erntefesten  
 empfehle ich sämtliche **Backartikel,** als gem. Zucker, Lumpenzucker,  
 Rosinen, Corinthen, Butter, Fett, div. Gewürze, Mehl u. s. w. u. s. w.  
 in nur **guten** und **preiswerthen** Qualitäten.  
**Gustav Häberlein.**

**Holz-Auktion.**

Auf dem herrschaftl. Pulzitzer Forstrevier in der **Sichert** sollen  
**Donnerstag, den 7. Sept. d. J.**

15,40 Wähdrt. hartes Schlagreifig  
 unter den vor der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.  
 Versammlung früh 9 Uhr am Sichertteiche und Niedersteinaer Straße, Fortsetzung  
 der Auktion am fogen. Mühlwege und der alten Niedersteinaer Straße.  
**Rechts- und Forstverwaltung Pulsnitz,** am 29. August 1893.  
**Jr. Albricht.**

**Zum Erntefeste**

ff. gemahlene Zucker	à 34 S,	bei 5 32 1/2 S,
ganzen	à " 36 "	" 5 " 34 "
Lumpen-	à " 34 "	" 5 " 32 "
Würfel-	à " 36 "	" 5 " 34 "
Spaz-	à " 36 "	" 5 " 34 "
Rosinen	à " zu 22, 25, 30 und 35 S,	
Corinthen	à " 28 und 32 S,	
hochfeine Tafelbutter	à " 120 S,	bei 5 115 "
feinste Margarine	à " 75 "	" 5 " 72 "
amerikan. Speisefett	à " 65 "	" 5 " 63 "

selbst gemahlene **reine Gewürze**  
 empfiehlt  
**Eugen Brückner.**

**Landwirthschaftliche Lehranstalt zu Bautzen.**

Das Wintersemester beginnt am Montag, den 23. Oktober 1893. Zur Ent-  
 gegennahme der Anmeldungen von Schülern, wie zur Ertheilung näherer Auskunft über  
 die Anstalt ist bereit  
 der Direktor **J. B. Brugger.**

**Heinrichsbad, Königsbrück,**  
 elegant und freundlich eingerichtetes Restaurant mit schönem  
 Garten, Billard und Regalbahn,  
 bietet allen hochgeehrten Besuchern Königsbrücks angenehmen Aufenthalt.  
**Küche und Keller nur das Beste bietend.**  
 Kochschaffensvoll  
**Wilh. Krumrein,** Besitzer  
 (früher Schweizermühle).

Ein freundliches Logis ist zu vermieten  
 und Michaelis zu beziehen.  
 Dhorn (Niederdorf) Nr. 74.  
**Ein 24 gäng. Bandstuhl**  
 mit Doppelmühle, 1/4 Zoll Eintheilung, ist  
 zu verkaufen. **Böhm.-Vollung Nr. 23.**  
**Ein Hühnerhund**  
 ist am 23. August zugelassen.  
 Abzuholen gegen Insektionsgebühren und  
 Futterkosten bei  
**Rob. Sündte,**  
 Gasthof zum Herrnhaus.

**Hochf. ächten Weintrauben-  
 Essig,**

vorzüglich zum Einlegen der Früchte,  
**feinstes**  
**Provencer-Oel**  
 empfiehlt  
**Eugen Brückner.**

Bestellungen auf  
**Seelandsaatroggen**  
 nimmt noch entgegen  
**Pulsnitz M. S. F. Paul Günther.**

**Schwarze Seidenstoffe**  
 zu Brautkleidern etc.,  
 nur solide, sich vorzüglich tragende Qualitäten,  
 empfiehlt zu äusserst billigen Preisen  
**Pulsnitz. Friedr. Hahn.**

**1 2/3 Scheffel Feld,**  
 nahe der Sichert, und 1/2 Scheffel **Wiese**  
 am Hahnefluß, zum Pachtlohn gehörig, sind  
 von Michaelis d. J. an auf 6 Jahre zu  
 verpachten.  
 Näheres beim Pachtgeldeinnehmer.

**Neue**  
 frisch eingesottene  
**Preisselbeeren**  
 empfiehlt  
**Eugen Brückner.**

**Zwei Unterstuben** mit Zuber  
 vermieten und können jetzt oder zum 1. Oct.  
 bezogen werden. **Pulsnitz M. S. Nr. 1.**

Schönes  
 frisches **Sauerkraut**  
 empfiehlt **Agnes Gräfe, Schlossstraße.**

**Ein Mädchen,** welches Lust hat,  
 das **Schneidern**  
 zu erlernen, kann sofort in Lehre treten bei  
 Frau **Ida Nidel,** Lichtenberg.

**Glycerin-Schwefelmilchseife**  
 aus der kgl. Bair. Hofparfümerie-Fabrik von  
**C. D. Wunderlich, Nürnberg.**  
 Unentbehrlich für Damen-Toilette und  
 für Kinder. 30 jähriger glänzender Erfolg,  
 daher den vielfach auftauchenden Neuheiten  
 entschieden vorzuziehen. Zur Erlangung eines  
 schönen sammetartig geschmeidigen Teints,  
 vorzüglich zur Reinigung von Hautschäufen,  
 Ausschlägen, Jucken der Flechten, zu 35 S  
 bei Herrn **Felix Herberg,** Mohren-Drogerie,  
 Pulsnitz.

**Stuhlbanergehilfen**  
 sucht zum sofortigen Antritt  
**Bernhard Senf,**  
 Großhörnisdorf.

**Frische Preiselbeeren,**  
 sowie eingedottene,  
 empfiehlt  
**Agnes Gräfe.**

**Ehren-Erklärung.**  
 Die am 26. August von mir in der Haupt-  
 versammlung des Krankenunterstützungsvereins  
 zu Pulsnitz M. S. in der Restauration zu  
 Böhm.-Vollung gegen Herrn **Wilhelm Runge**  
 in Pulsnitz M. S. bezüglich des Verkaufes  
 eines Vereinszeichens für den zu hohen Preis  
 von 1 M. anstatt 50 S in Uebereilung ge-  
 thane Aeußerung nehme ich hierdurch als  
 unwahr zurück.  
**S. Säbler, Böhm.-Vollung.**

**Herzlichen Dank**  
 sagen wir allen Denjenigen, die bei  
 dem so plötzlichen Dahinscheiden unse-  
 res lieben Sohnes **Emil** sein Grab  
 mit Blumen schmückten und ihn zur  
 letzten Ruhe geleiteten.  
**Pulsnitz. Robert Berndt**  
 und Frau.